

Dokumentation Dr. Joseph Strauss
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10.2014
[Heidenreichstr. 4](#)

Patin: Shosh Euler-Strauss †, Israel
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 14.08.2021

HIER WOHNTE
**DR. JOSEPH
Strauss**

JG. 1875
UNFREIWILLIG VERZOGEN
1939 KÖLN
DEPORTIERT 1941
LODZ / LITZMANNSTADT
ERMORDET 9.2.1942

Joseph Strauss kam am 03. Oktober 1875 in der Ernst-Ludwig-Str. 19 zur Welt. Seine Eltern waren Isaak Strauss und seine Frau Hanna, geb. Gradwohl. Er war das jüngste der 4 Geschwister Otto, geb. 14.04.1871, Frieda, geb. 28.07.1874 und Betty, geb. 27.10.1873, die allerdings schon im Jahr darauf gestorben ist. Sein Vater war einer von über 200 Darmstädter Schneidern und Meister seines Fachs. Der Großvater war Hopfenhändler von Beruf gewesen und lebte als Rentner mit im Haus der alteingesessenen Darmstädter Familie Strauss. Joseph wuchs hier in der Innenstadt, in der Rheinstr. 24 und Promenadenstr. 51 auf. Seine Eltern ermöglichten ihm den Besuch des Ludwig-Georgs-Gymnasiums. Nach dem Reifezeugnis 1893 studierte er in Gießen Jura. Er muss hier begabt und rasch voran gekommen sein, denn schon nach 3 Jahren kehrte er 1896 nach Darmstadt in die elterliche Wohnung zurück. Ab 1898 führte er den Dr. Titel. Ein Jahr darauf starb dann sein Vater. Als 24-Jähriger zog er mit seiner Mutter von der Bismarckstr. 51 in die Frankfurter Str. 64 um. Seine Schwester war zu dieser Zeit schon in Köln verheiratet und hatte einen Sohn. Der älteste Bruder Otto tauchte in den Meldebögen nie auf, er muss also Darmstadt schon als junger Erwachsener verlassen haben. Über seinen Lebensweg und Schicksal ist bis jetzt nichts Weiteres bekannt.

Zunächst war Dr. Joseph Strauss Assessor hier am Landgericht. Da Juden die Zulassung zum Richteramt sehr erschwert wurde, ließ er sich ab 1901 als Rechtsanwalt am Handelsgericht in Offenbach eintragen. 1902 war er mit eigener Kanzlei in der Bismarckstr. 16 gemeldet. Erst viel später, nämlich 1928, erhielt er auch hier in DA am Landgericht und Oberlandesgericht seine Zulassung.

Am 03. Februar 1907 heiratete er mit 32 Jahren die 10 Jahre jüngere Minna Katz, die einzige Tochter des Unternehmers Ferdinand Katz aus Bruchsal und seiner Frau Emma, geb. Marx. Sein Schwiegervater und dessen Familie handelten erfolgreich mit Rohtabak, der zu dieser Zeit im Kraichgau noch angebaut wurde (s. Stolpersteine in Darmstadt, 2013, S. 131 oder Stadtatlas Darmstadt, Stolperstein für [Minna Katz](#)).

Im Juli zog das junge Paar in die Nähe des Büros in die Bismarckstr. 57 in die erste gemeinsame Wohnung, denn es kündigte sich Nachwuchs an. Am 22. Dezember 1907 wurde ihr erster Sohn Johann Friedrich geboren, 3 Jahre später am 29. Mai 1910 folgte Wilhelm Alfred und kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs am 17. August 1914 der 3. Sohn Viktor Ferdinand. Seit 1913 wohnte die Familie in der Martinstr. 57, wie man vermuten darf in einer größeren Wohnung.

Joseph Strauss benannte bei Gericht zu Kriegsbeginn einen Vertreter in Abwesenheit, wie das damals üblich war, und gab als Grund seinen Fronteinsatz an. Wir wissen von der Enkelin, dass er sich als nationaler Deutscher gesehen hatte und mit dieser Einstellung wie viele Deutsche für sein Vaterland in den Krieg gezogen ist, in seinem Fall genau am Tag der Geburt seines 3. Sohnes. Dass das für seine Frau mit 2 Söhnen und einem Neugeborenen sicher nicht einfach war, kann man sich vorstellen.

Joseph Strauss hatte 1897/ 98 im Infanterie Regiment 115 den Wehrdienst absolviert. Wie er und seine Familie den Krieg überstanden haben, ob Joseph in Kriegsgefangenschaft geraten ist, wissen

Dokumentation Dr. Joseph Strauss
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10.2014
[Heidenreichstr. 4](#)

Patin: Shosh Euler-Strauss †, Israel
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 14.08.2021

wir nicht. Dr. Joseph Strauss kehrte zwar aus dem Krieg nach Hause, der aber war verloren und mit ihm die nationalen und imperialen Vorstellungen des deutschen Kaiserreichs. Wie mag er die Dolchstoß-Legende, lanciert von antisemitischen und antidemokratischen Kreisen, eingeschätzt haben?

2 Jahre später, am 17. November 1920, neigte sich auch sein persönliches Glück mit der Scheidung von seiner Frau Minna, von der er wohl schon einige Zeit getrennt lebte. Die Söhne waren 13, 10 und 7 Jahre alt. Der Älteste wurde zwar dem Vater zugesprochen, lebte aber weiterhin mit seinen Brüdern bei seiner Mutter, die in die [Ohlystr. 30](#) zu ihren Eltern zog. Sein Schwiegervater hatte 1917 eine Villa in der Nähe der Martinstr. erworben und sich mit seiner Frau 1919 dort zur Ruhe setzen wollen.

Joseph Strauss selbst zog ebenso zu seiner alleinstehenden Mutter in die Frankfurter Str. 64 zurück. Seine Kanzlei befand sich nach wie vor in der Saalbaustr. 9. 1922 schied sein Partner Wilhelm Sartorius aus Altersgründen aus und er führte die Kanzlei alleine weiter. Dr. Strauss war ein stadtbekannter Anwalt. In der überschaubaren Darmstädter Anwaltschaft mit 42 weiteren Kollegen kannte man sich und pflegte berufliche Freundschaften. Auch sein ältester Sohn studierte Ende der 20er Jahre Jura und begann 1931, wie sein Vater am Landgericht, das Referendariat zum Richteramt.

1932 starb seine Mutter und er zog in die Nähe seines Büros in die Weyprechtstr. 6. Die Nationalsozialisten kamen März 1933 an die Macht und erließen sofort im April Berufsverbote für Beamte, Notare und Patentanwälte zur Diskriminierung von Juden und politischen Gegnern. Ausnahmen, allerdings nur bis 1935, galten für Frontkämpfer, für Kanzleien, die schon vor dem Krieg bestanden haben.... jedoch durften sie alle keine Kommunisten sein. Somit konnte Dr. Joseph Strauss als freier Anwalt zwar weiter arbeiten und sich wie viele der Betroffenen im Glauben wiegen, dass die Nazis ein vorübergehendes Phänomen seien; und dass die politische Umsetzung des Antisemitismus sich nicht lange würde halten können. Die Realität war hingegen eine andere: Die erfolgreichen Boykottmaßnahmen noch ohne gesetzliche Grundlage gegen jüdische Unternehmen und andere missliebige Personen wirkten sich dramatisch auf das Einkommen aus, natürlich auch von Rechtsanwälten, wie wir von anderen Kanzleien wissen. Man vermied zunehmend den Kontakt als sog. Arier aus Überzeugung oder aus Angst vor eigener Ausgrenzung und Denunziation. Man darf also annehmen, dass ein erneuter Umzug 1935 sowohl des Büros als auch die Aufgabe seiner Wohnung für ein Zimmer in der Heidenreichstr. 4 mit dem mehrheitlichen Befolgen des Boykotts ihre Ursache hatten. Die Witwe Hedwig Leopold Juda betrieb hier, wohl auch aus derselben wirtschaftlicher Not, eine Pension, die ihren Ursprung in einem weltoffenen Haus während der 20er Jahre hatte, als sich bedeutende Künstler, aus dem In- und Ausland, eingefunden hatten (s. Stolpersteine in Darmstadt, 2013, S. 114).

Joseph Strauss war damals 60 Jahre alt. Er wurde von Mitbewohnern später als Anwalt im Ruhestand bezeichnet. Ab 1936 wurde seine Büroadresse im Adressbuch der Stadt Darmstadt nicht mehr erwähnt.

Im selben Jahr 1936 wurde seinen Söhnen die Flucht ermöglicht:

Johann Friedrich, der älteste, startete 1934, nach der Entlassung am Landgericht, noch einen beruflichen Versuch im Unternehmen des Großvaters in Bruchsal, floh dann aber mit seiner Frau, die er noch hier im jüd. Sportverein kennengelernt hatte, über Italien nach Palästina. Er arbeitete als Fahrer einer Autobus Kooperative und sicherte so das Überleben seiner jungen Familie. Denn auf der Überfahrt war inzwischen ihre Tochter Shoshana zu Welt gekommen. Joseph Strauss war also Großvater geworden und hat dies sicher auch erfahren.

Der zweite Sohn Wilhelm Alfred hatte in Italien Medizin studiert. Er wanderte über die Schweiz, wo er auch seine Frau kennengelernt hatte, mit ihr nach den USA aus und hat dort als Arzt praktiziert. Er starb am 13.12.1956 im Alter von 46 Jahren plötzlich und unerwartet in New York, die Todesursache konnte nicht recherchiert werden. Die Ehe war kinderlos geblieben. Seine Frau kehrte später nach Kriegsende in ihre Heimat nach Zürich zurück.

Dokumentation Dr. Joseph Strauss
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10.2014
[Heidenreichstr. 4](#)

Patin: Shosh Euler-Strauss †, Israel
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 14.08.2021

Der jüngste Sohn Viktor Ferdinand hatte eine landwirtschaftliche Ausbildung in Holland zur Vorbereitung des Lebens in Palästina erhalten. Er wanderte ebenso wie sein älterer Bruder nach Palästina aus und hatte in Dorot auch in der Landwirtschaft gearbeitet. Am 21.01.1956 nahm er sich mit 42 Jahren in Tel Aviv das Leben.

Im September 1938 wurde schließlich per Gesetz allen jüdischen Anwälten die Zulassung entzogen. Ein jüdischer Anwalt wurde als sog. Konsulent für einen ganzen Gerichtsbezirk, hier also Darmstadt-Aschaffenburg, installiert, der nur noch für jüdische Klienten arbeiten durfte. Eine Berufsverbot, das den faktischen Boykott bis dahin gesetzlich besiegelt hat.

Der Druck auf Juden durch die Entfesselung der öffentlichen Gewalt gegen Mitmenschen erfolgte mit der von der NSDAP organisierten Pogromnacht und Brandstiftung der Synagogen wenig später im November. Die Ausschlichtung der völkischen Inszenierung gipfelte hier in Darmstadt in der Ergreifung und anschließenden sog. Schutzhaft von 169 namhaften Darmstädter jüdischen Bürgern. Unter ihnen war auch Dr. Joseph Strauss. Er wurde mit der Häftlingsnummer 21095 in das Lager Buchenwald eingewiesen. Wie lange (22.12.1938 oder 29.06.1939) er Willkür und Gewalttätigkeit der Nazi-Wächter aushalten musste, wissen wir nicht genau. Dass diejenigen, die überlebt hatten, seelisch und körperlich am Ende waren, ist in Berichten belegt. Er kehrte nach Darmstadt zurück, das Haus Heidenreichstr. 4 wurde allerdings im Sept. 1939 aufgegeben, sprich musste zwangsverkauft werden. Er zog in die Karlstr. 66, schon damals die Adresse der noch heute bestehenden Bäckerei Breithaupt.

Im Sommer 1939, nach allem Erlittenen, stellte Joseph Strauss, man darf sagen – noch - einen Antrag auf Unterstützung aus einem Härtefonds, der aber letztendlich wohl abgelehnt worden ist. Nach den genannten Umständen muss man annehmen, dass der Antrag nicht unbegründet gestellt wurde. Ob Joseph Strauss an die leblose Hülle des deutschen Rechts, an dessen Umsetzung er sein Leben lang gearbeitet hat, noch geglaubt hat; ob er dem Darmstädter Landgerichtspräsidenten in seiner Zustimmung zu seinem Antrag noch vertraut hat, wissen wir nicht. Sein Selbstverständnis als Deutscher aber hatte er wohl nie aufgegeben oder aufgeben können und daher seine Flucht ins Ausland immer ausgeschlossen, so seine Enkelin laut den Berichten ihres Vaters.

Einen Tag vor Ausbruch des 2. Weltkrieges am 31.08.1939 flüchteten seine geschiedene Frau Minna Katz mit ihrer Mutter vom heimischen Darmstadt in die Niederlande. Sie konnten auch dort der späteren Nazi-Verfolgung nicht entgehen: Sie wurden zuerst versteckt, dann verraten, dann wurden auch sie Opfer der Shoa.

Am 26.09.1940 schrieb er noch an seine Söhne in Israel von der Karlstr. 66 aus, schon am 12.12.1940 von seiner Schwester in Köln. Zwischenzeitlich muss er nochmals zu einem Umzug in die Kasinostr. 10 gezwungen worden sein, das dem Prinzen Ludwig von Hessen und bei Rhein gehörte.

Seine Schwester wohnte schon seit langem mit Ihrem Ehemann Albert Wallach, ein offensichtlich erfolgreicher Kölner Kaufmann, in einer Villa in der Robert-Heuser-Str. 3 im südlichen Stadtteil Marienburg. Ihr Sohn Frank war schon mit seiner Frau Eva, geb. Kaufmann nach England geflüchtet, ihre Tochter Anna fiel später mit Ihrem Mann Paul Blumenfeld und ihrem Kind Ursel ebenso wie sie selbst der Shoa zum Opfer.

1940 starb sein Schwager Albert Wallach im jüdischen Krankenhaus Köln-Ehrenfeld.

Am 18. Juni 1941 wurden Joseph und seine Schwester Frieda in ein Kölner Ghettohaus in der Wörthstr. 17 eingewiesen.

Am 30. Oktober 1941 wurde Joseph von Köln mit über 700 weiteren Juden in das Ghetto Litzmannstadt (Lodz, Polen) deportiert. Er schrieb mehrere Postkarten und Telegramme unter anderem an seinen Sohn in Israel, auch ein kassiertes Schreiben an seine ehemalige Frau Minna in Holland und seine Kölner Nichte Anna in der Wörthstr. 17 sind erhalten. Er berichtet von Bekannten und Verwandten, die er trifft, deren anhaltenden Auswanderungsbemühungen nach Argentinien und seine

Dokumentation Dr. Joseph Strauss
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10.2014
[Heidenreichstr. 4](#)

Patin: Shosh Euler-Strauss †, Israel
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 14.08.2021

Reaktion darauf am Ende: Was dann mit mir? Er konnte sich ein Verlassen seiner Heimat selbst in der Vorhölle des Ghettos nicht vorstellen.

Es sind allesamt zensierte Schreiben und trotzdem schimmern Hoffnung, ob nun selbst geglaubt oder zur Beruhigung der Adressaten geäußert, und Verzweiflung aus den kurzen Mitteilungen. Die Zustände in den Ghettos des Ostens waren die in der Wannseekonferenz im Januar 1942 abschließend geplanten Vorstufen der Massenvernichtungsstrategie der Deutschen Nationalsozialisten und in Bezug auf Ernährung, Kleidung, Unterkunft und Hygiene bzw. deren Nichtvorhandensein, auf die Dezimierung der euphemistisch bezeichneten „Umsiedler“ ausgerichtet.

Der Winter im Osten war Teil dieses tödlichen Plans.

Der 09. Februar 1942 wird als Todesdatum im Ghetto Litzmannstadt angegeben.
Er ist 66 Jahre alt geworden.

Dr. Joseph Strauss ist ermordet worden.

Wir gedenken eines deutschen Patrioten, wir trauern um Dr. Joseph Strauss.




Bild 1: Vergrößerung aus Bild 2 Quelle: Shosh Euler-Strauss

Dokumentation Dr. Joseph Strauss
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10.2014
Heidenreichstr. 4

Patin: Shosh Euler-Strauss †, Israel
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 14.08.2021

Telegramme von Dr. Joseph Strauss



26 SEPT 1940
(Unterschrift / Signature)
Dr. Joseph Strauss

18 SEP. 1940 * 074383

Deutsches Rotes Kreuz
Präsidentium / Auslandsdienst
Berlin SW 11, Kleindammstr. 7

ANTRAG
an die *Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genf*
— Internationales Komitee vom Roten Kreuz —
auf Nachrichtenvermittlung

REQUÊTE
de la Croix-Rouge Allemande, Présidence, Service Etranger
à l'Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genève
— Comité International de la Croix-Rouge —
concernant la correspondance

1. Absender Dr. jur., Jos. Strauss, Darmstadt, Karlsruh. 66
Expéditeur

bittet, an
pré de bien vouloir faire parvenir à

2. Empfänger Johann Friedrich Strauss, Halfta-Bath Galim, Beth Landau
Destinataire

folgendes zu übermitteln / ce qui suit:
(Höchstzahl 25 Worte)
(25 mots au plus)

Bitte Nachricht wie es Euch ~~geht~~ und Viktor geht und ob Neuigkeiten erwartet kann. Ich bin leidlich gesund, Willy wartet in Basel.
Herzliche Grüsse

12 DEC 1940
(Unterschrift / Signature)
Dr. Joseph Strauss

20 NOV. 1940 * 088710

Deutsches Rotes Kreuz
Präsidentium / Auslandsdienst
Berlin SW 11, Kleindammstr. 7

ANTRAG
an die *Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genf*
— Internationales Komitee vom Roten Kreuz —
auf Nachrichtenvermittlung

REQUÊTE
de la Croix-Rouge Allemande, Présidence, Service Etranger
à l'Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genève
— Comité International de la Croix-Rouge —
concernant la correspondance

1. Absender Dr. J. Strauss, Deutschland Köln-Marienburg, Robert Heuserstr. 3.
Expéditeur

bittet, an
pré de bien vouloir faire parvenir à

2. Empfänger Johann Friedrich Strauss, Halfta-Bath Galim Beth Landau
Destinataire

folgendes zu übermitteln / ce qui suit:
(Höchstzahl 25 Worte)
(25 mots au plus)

Grossmutter's Unterstützung beendet. Finanzamt verweigert Unbedenklichkeitsbescheinigung. Deshalb hierher übersiedelt, da in Darmstadt Weiterleben unmöglich. Hierige Verwandte verhandeln wegen Auswanderung Argentinien.
Was dann mit mir?

Bild 2: Dr. Joseph Strauss photo and last red cross letters from ghetto Quelle: Shosh Euler-Strauss

Dokumentation Dr. Joseph Strauss
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10.2014
[Heidenreichstr. 4](#)

Patin: Shosh Euler-Strauss †, Israel
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 14.08.2021

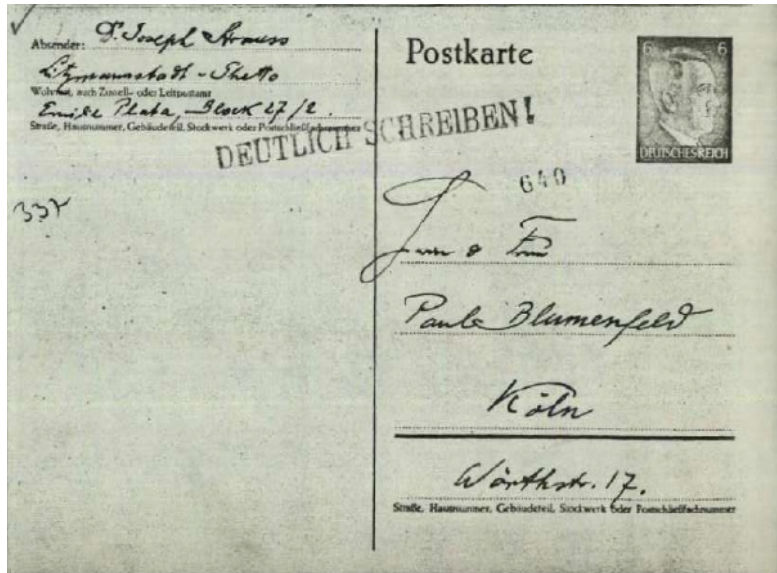
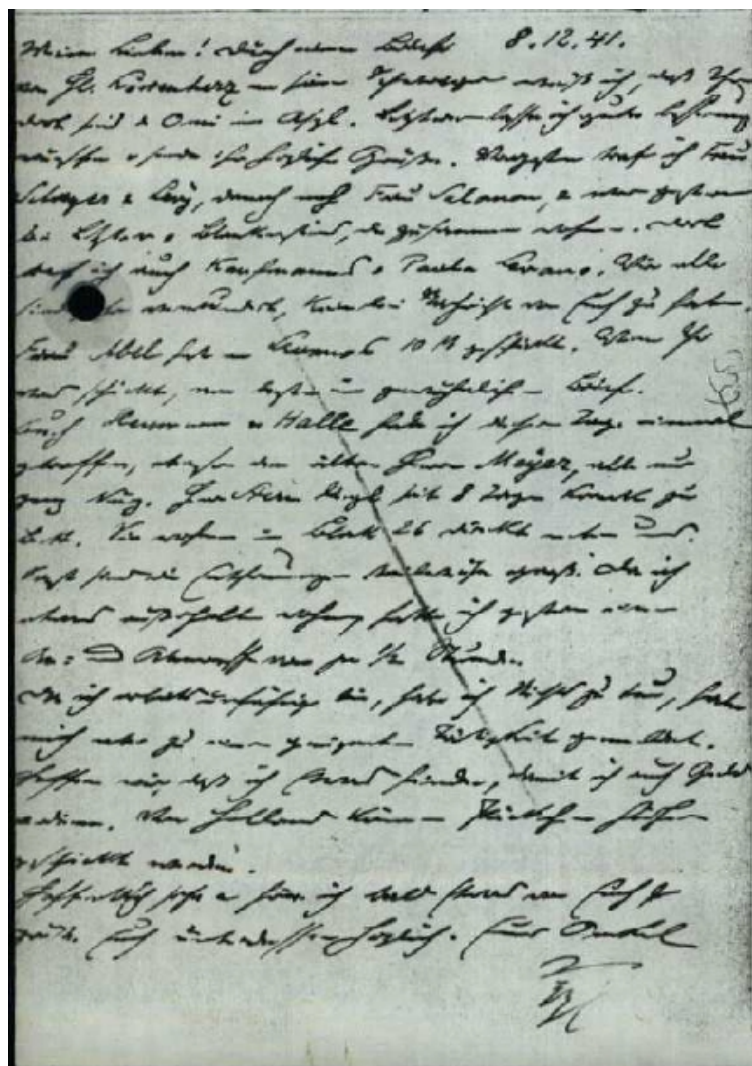


Bild 3 + 4: Postkarte aus dem Ghetto Litzmannstadt an Paula Blumenfeld, Quelle: 1.1.47.1 / 5171748 ITS Archives, Bad Arolsen



Dokumentation Dr. Joseph Strauss
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10.2014
[Heidenreichstr. 4](#)

Patin: Shosh Euler-Strauss †, Israel
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 14.08.2021

Quellenangaben

Stadtarchiv Darmstadt, Meldebögen + Adressbücher

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, HStaDA G 21 B 3656, G 21 A 1098/2, G 21 A 63/3

Gedenkbuch, <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de979208> eingesehen am 16.04.2014

[NS-Dokumentationszentrum Köln](#)

Emma und Minna Katz, in „Stolpersteine in DA“, S. 131
Heidenreichstr. 4 in „Stolpersteine in DA“, S. 114, 122

Staatsarchiv Lodz [State Archive in Lodz, Poland - Main Page](#)

ITS Archives, Bad Arolsen

Postkarte aus dem Ghetto Litzmannstadt, ungestempelt (Quelle: 1.1.47.1 / 5171748)

Absender:	Anschrift:
Dr. Joseph Strauss	Herrn und Frau
Litzmannstadt-Ghetto	Paula Blumenfeld
Emilie Plata, Block 27/2	Köln, Wörthstr. 17

Schutzhaft Buchenwald

Ein Josef Strauss (keine weiteren Personalangaben), wurde am 12. November 1938 als „Aktionsjude“ in das Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert, erhielt die Häftlingsnummer 29067 und wurde am 29. Juni 1939 entlassen.

(Quelle: Veränderungsmeldung KZ Buchenwald, 1.1.5.1 / 5278109 ITS Digital Archive Bad Arolsen, Registrierkarte KZ Buchenwald, 0.1 / 42848279 ITS Digital Archive Bad Arolsen)

oder

Josef Strauss (keine weiteren Personalangaben), wurde am 10. November 1938 als „Aktionsjude“ mit der Häftlingsnummer 21095 in das Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert und am 22.12. 1938 entlassen.

(Quellen: Veränderungsmeldung KZ Buchenwald, 1.1.5.1 / 5278087 ITS Digital Archive Bad Arolsen, Registrierkarte KZ Buchenwald, 0.1 / 42848278 ITS Digital Archive Bad Arolsen)

Interviews, Emails mit der Enkelin Shosh Euler-Strauss, Israel
Foto, Telegramme aus DA und Köln 1940, Privat